

Blatt 136 Hartberg

Bericht 2010 über geologische Aufnahmen im Grobgneis-Komplex und im Strallegg-Komplex auf Blatt 136 Hartberg

ALOIS MATURA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde die Kartierung des etwa 3 km breiten Gebietsstreifens entlang der westlichen Blattgrenze gegen Norden bis etwa zur Linie Eben – Greilberg fortgesetzt und damit der Südteil des Einzugsgebietes des oberen Voraubaches abgedeckt.

Im Allgemeinen herrscht mittelsteiles bis flaches Westfallen der Schieferung vor. Die **Grobgneismasse des Hintereck** jenseits der westlichen Blattgrenze reicht südlich Eben mehr als einen km weit in das Blattgebiet, im Südosten begrenzt durch die Störung bei der Zisser Taverne, gegen Norden zu allmählich wieder gegen Westen zurückweichend.

Der im Vorjahr von Süden her verfolgte **Grobgneiszug** – mit typischem grobporphyrischem Granit- bis Leukogranitgneis – westlich des Masenberges reicht in der Nordflanke des Masenberges bis in etwa 850 m Seehöhe hinunter. Dort hat es bei den gegebenen Aufschlussverhältnissen den Anschein, als ob die Paragesteine beiderseits des Grobgneiszuges gegen Norden zu in einem schmalen Bereich in Verbindung stehen. Auch einige lithologische Parallelen, wie Disthen und Sillimanit führender Granat-Biotitgneis beim Oberen Zisser, sprechen also dafür, diesen Paragneis-Zug östlich der Zisser Taverne ebenfalls dem **Strallegg-Komplex** zuzuordnen. In dieser Frage habe ich im Vorjahr, wenn auch mit Vorbehalt und vor al-

lem auf die Lagerungsverhältnisse gestützt, einen anderen Standpunkt eingenommen.

Von der Talsohle des oberen Voraubachlaufes gegen Süd-südosten hinauf breitet sich ein grobkörniger, eher gleichkörniger Leukogranitgneis aus (vorläufiger Arbeitsbegriff „**Puchegg-Orthogneis**“). Aufgrund der Lagerungsverhältnisse kommt ihm die tiefste tektonische Position zu. Die Schieferung ist söhlig bis flach eher gegen Westen geneigt. Innerhalb des Puchegg-Orthogneises, vor allem aber an dessen Grenze zum überlagernden Strallegg-Komplex (mit dem oben erwähnten eingelagerten Grobgneiszug) im Süden tritt verbreitet Leukophyllit auf und lässt an dieser Grenze eine Bewegungszone vermuten. Die genetische bzw. tektonische Beziehung des Puchegg-Orthogneises zum Grobgneis ist noch ungeklärt.

Die Lage und Natur der Grenze des Strallegg-Komplexes vom Talschluss des Voraubaches zu den „Tommerstschiefen“ im Norden ist weitgehend unter Tertiärbedeckung begraben.

Die ausgedehnte Auskleidung des Südteils der Senke von Vorau mit Tertiärsedimenten besteht hauptsächlich aus ockergrauem bis rötlichgrauem, lehmigem Sand mit groben, kantengerundeten bis gerundeten Kies-Komponenten, und grauen sandig-tonigen Sedimenten mit Gerölllagen. Grober Blockschutt, der an der Basis der Tertiärabfolge anzunehmen ist, tritt hier nur örtlich in Rinnen und Gräben zutage. Das Phänomen tertiärer Erosionsflächen und ihrer treppenartigen Anordnung, wie ich es zuletzt aus dem Talschluss von Zeil bei Pöllau jenseits des Masenbergrückens beschrieben habe, ist auch hier im Talschluss des Voraubaches anzutreffen, reicht aber hier höher, bis über 800 m Seehöhe, hinauf. Recht markant ist eine solche Erosionsflur in etwa 820 m Seehöhe ausgebildet.

Blatt 149 Lanersbach

Bericht 2007 über geologische Aufnahmen in der Umgebung von Lanersbach auf Blatt 149 Lanersbach

JURRIAN FEJTH

Im Rahmen der Geologischen Landesaufnahme wurde im Jahr 2007 das Gebiet der Umgebung Lanersbach (Blatt 149 Lanersbach) kartiert. Das bearbeitete Gebiet umfasst hauptsächlich die Modereckdecke. Die Wolfendorndecke im Liegenden ist nur in der südwestlichsten Ecke aufgeschlossen. Die tektonische Entwicklung und Großstruktur sowie die Fazies der Wustkogel- und Seidlwinkel-Formationen, der Bündnerschiefergruppe bildeten neben der Quartärgeologie einen Schwerpunkt dieser Kartierung.

Großstruktur

Im kartierten Gebiet des Zillertals sind, von Süd nach Nord die Wolfendorndecke und Modereckdecke aufge-

schlossen. Die Großstruktur (km-Maßstab) und die Überprägungsrelationen bis herunter zu mm-Maßstab ist von 3 Deformationsphasen geprägt. Die komplexe Überprägungsstruktur im kartierten Gebiet ist die Folge unterschiedlicher tektonischer Rahmenbedingungen der 3 Faltingsphasen. Liegende Isoklinalfalten, die während der \pm NW- bis Nord-gerichteten Deckenüberschiebungsphase gebildet wurden, werden als F_1 -Falten bezeichnet. Sinistrale „duktile“ Scherung am Nordrand des Tauernfensters, die während den frühesten Phasen der Tauernexhumierung stattfand, hat die Bildung von F_2 -Falten mit steil Nordwest-abtauchenden Achsen zur Folge gehabt. F_3 -Falten sind während einem zunehmenden „strain partitioning“ entstanden: Nord-Süd-Verkürzung wurde durch die F_3 -Faltung aufgenommen, während die sich zeitgleich entwickelnde sinistrale Scherung am Nordrand des Tauernfensters zunehmend spröd erfolgte. F_3 -Falten sind aufrecht, südvergent und haben Ost-West-Achsen. Die Großstruktur ist Ost-West-streichend, aber lokales Nordost-Südwest-Streichen ist auf F_2 -Großfalten zurückzuführen.